

Beauftragten-Stelle der Stadt Graz für Menschen mit Behinderung

Tätigkeitsbericht 2018

Beratungs-Tätigkeit

Die Beratungs-Tätigkeit im Jahr 2018 erforderte durch die Datenschutz-Verordnung eine Umstellung. Ich bemühte mich, wirklich nur jene Anfragen zu dokumentieren, bei denen eine spätere Weiterarbeit sehr wahrscheinlich schien. Insgesamt hat sich aber zu der Zahl der Anfragen im Verhältnis zum letzten Jahr nicht viel geändert. Knapp 220 arbeitsmäßig umfangreichere Anfragen wurden bearbeitet. Daneben gab es eine Vielzahl von Kurzbeantwortungen.

Die Schwerpunkte der Anfragen sind ungefähr gleich geblieben:

- Öffentlicher Verkehr: Hier ist immer wieder die gute Zusammenarbeit mit den Grazlinien hervorzuheben. In größeren Veränderungen wie auch in Einzelfällen wurden gute Lösungen erarbeitet.
- Wohnungssuche: Hier war die Anfragenzahl nicht so hoch wie im Vorjahr.
- Arbeitssuche: Nach wie vor suchen sehr viele Menschen mit Behinderung eine Arbeitsstelle. Hier konnte ich nur zum Teil weiterhelfen und vermitteln.
- Anfragen zum BHG und zur Mindestsicherung
- Anfragen aus dem Flüchtlingsbereich wurden geringer
- Barrierefreiheit: Auch hier wurden verschiedene Projekte verwirklicht und es konnten daneben in verschiedenen Einzelfällen gute Lösungen erwirkt werden.

Daneben gab es zahlreiche Anfragen aus dem Haus Graz zur Barrierefreiheit, zum Beispiel

- aus dem öffentlichen Verkehr (z.B. Beschilderungen oder Ansagentexte),
- zum Thema Verständliche Sprache (Bescheide, Merkblätter etc.)
- zur baulichen Barrierefreiheit (in Zusammenarbeit mit dem Referat für Barrierefreies Bauen z.B. zu barrierefreien Toiletten).

Es freut mich, dass meine Stelle stadintern zunehmend wahrgenommen wird und ich um Expertisen gebeten werde. Durch die Zusammenarbeit mit Selbstvertretern können dadurch hochwertigere Lösungen gefunden werden.

Beirat der Stadt Graz für Menschen mit Behinderung

Der Beirat tagte wie immer 4x in diesem Jahr. Der Beirat entwickelte sich zu einem sehr starken Gremium, das auf Stadtebene deutliches Gehör findet.

Aus der Vielzahl der Themen, die in den Sitzungen besprochen wurden, möchte ich einige herausheben:

- Hr. Schlieber, Leiter der Landesstelle des Sozialministerium Service Steiermark besuchte den Beirat und gab einen Überblick über die Leistungen des SMS
- Hr. Draxler von der Rechtsabteilung der Arbeiterkammer erklärte die Verfahren nach dem Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz und dem Behinderten-Einstellungs-Gesetz
- Hr. Lippitz von der Caritas berichtete über die Situation von Flüchtlingen mit Behinderung.
- Frau Beatrix Anlanger gab Auskunft über die Arbeit des Referats für Sozialarbeit Graz und die Angebote für Menschen mit Behinderung
- Eine Sitzung stand ganz im Zeichen des neuen Erwachsenen-Schutz-Gesetzes
- Vorstellung des neuen Teams des Bundes-Monitoring-Ausschusses und Vorstellung des Landes-Monitoring-Ausschusses.
- Vorstellung der Essl Foundation und verschiedener Projekte der Zero-Konferenz

Bei der letzten Sitzung des Beirates nahmen mehr als 70 Personen teil, was den Rahmen bereits sprengte. Ich freue mich sehr, dass der Beirat so positiv wahrgenommen und so gut besucht wird, andererseits ist die Kapazität des Raumes und der organisatorischen Möglichkeiten überschritten. Daher geht meine Bitte an die Träger- und Selbstvertretungs-Organisationen, dass pro Organisation nur 1 Person entsandt wird. Mit AssistentInnen ist auch dann die Zahl schon sehr hoch.

Projekte und Aktionen der Beauftragten-Stelle

Das Jahr 2018 war aufgrund von einigen sehr aufwändigen Projekten mein bisher arbeits-intensivstes Jahr. Ich möchte einige Projekte herausgreifen:

- Meine Broschüre wurde in aktualisierter und stark erweiterter Form neu herausgegeben. Sie gibt einen Überblick über den gesamten Bereich Behinderung. Die ersten 500 Exemplare waren sofort vergriffen.
- Der Arbeitskreis „Barrierefreie Innenstadt“ befasste sich mit Maßnahmen zur Barrierefreiheit mit dem Schwerpunkt Innenstadt. Teilgenommen haben ein Team aus dem Beirat und VertreterInnen aus Politik und Verwaltung. Es wurden rund 20 Maßnahmen erarbeitet, die zum Teil schon umgesetzt wurden bzw. im Jahr 2019 umgesetzt werden sollen. Der Aktionsplan ist bewusst kleiner und konzentrierter als der erste Aktionsplan, der als umfangreiches Bürger-Beiteiligungs-Projekt gestaltet war. Im Besonderen freut es mich, dass die Stadt Salzburg ebenfalls einen Aktionsplan nach dem Vorbild des Grazer Aktionsplanes umsetzt.
- Gemeinsam mit Stadtrat Hohensinner, Selbstbestimmt Leben, der Wirtschaftskammer, der Zeitschrift DerGrazer und insgesamt 15 Betrieben in Graz gab es ein groß angelegtes Medienprojekt. Es sollten verschiedene Betriebe vorgestellt werden, die in besonderem Maße auf die Bedarfe von Menschen mit Behinderung eingehen. Dadurch sollten andere Gewerbetreibende aufmerksam gemacht werden, dass Barrierefreiheit möglich und sinnvoll ist.
- Grazer Museen wollen sich für alle Menschen öffnen und die Barrierefreiheit für alle Gruppen von Menschen mit Behinderung vorantreiben. Gemeinsam mit dem Stadtmuseum, dem Joanneum und VertreterInnen von Selbstvertretungs-Organisationen wurden Museen evaluiert und es wurde ein gemeinsames Vorgehen geplant.
- Gemeinsam mit der Ärztekammer, Selbstbestimmt Leben und Selbstvertretungs-Organisationen begannen wir einen Sensibilisierungs-Prozess für ÄrztInnen. Es geht dabei einerseits um die Sensibilisierung und andererseits um die Barrierefreiheit von Arztpraxen.
- Grazlinien Round Table, Einzelfälle
- Vernetzungstreffen von Menschen mit Lernschwierigkeiten. Das mittlerweile dritte Treffen von SelbstvertreterInnen von Menschen mit Lernschwierigkeiten in der Steiermark gab die Möglichkeit voneinander zu lernen und politische Ziele zu formulieren.

Teilnahmen und Kooperationen

Von den vielen Teilnahmen und Kooperationen im Laufe des Jahres möchte ich ein paar interessante heraus-stellen:

- Workshop Datenschutz
- Zero Konferenz Wien
- Bürgerbeteiligung zur Gestaltung der Dominikanergründe
- Vernetzungstreffen Forschungsbüro der Lebenshilfe
- Vorträge vor verschiedenen Selbstvertretungs-Gruppen z.B. MS-Club
- Vorträge vor Gewerbetreibenden zum Thema Barrierefreiheit im Rahmen von Workshops von Ökoprofit
- Vorträge vor KundInnen-Räten z.B. Lebenshilfe
- ÖBB Workshop Barrierefreiheit
- EPSA Konferenz Brüssel (als Vorbereitung für die EPSA Konferenz, die 2019 in Graz stattfinden soll)
- Workshops und Arbeitskreise zum Stadtteil Reininghaus
- Roundtable der Grazlinien
- Land Steiermark zur Übersetzung von Bescheiden in Verständliche Sprache
- Technische Universität Graz zur Gestaltung einer anpassbaren Rampe
- Hr. Essl und sein Team von der Essl-Foundation zu verschiedenen Themen

Was mich freut

In meiner Arbeit bin ich oft als Einzelkämpfer unterwegs. Die sehr gute und freundschaftliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Personen gibt mir den Rückhalt, ohne den ich nicht arbeiten könnte. Ich kann mich auf sehr viele Personen aus dem Beirat verlassen, stellvertretend möchte ich nur einige anführen, mit denen ich oft und fruchtbar zusammen-arbeite:

- Robert Konegger vom Verein Selbstbestimmt Leben
- Ursula Vennemann von der Lebenshilfe
- Jutta Manninger von den Grazlinien
- Daniela Grabovac von der Antidiskriminierungs-Stelle
- Albert Grebenjak von People first
- Fr. Koch-Uitz, Fr. Schimmler, Fr. Fink und Fr. Bockryck vom Sozialamt
- Karin Ondas von der Sozialwirtschaft Steiermark

Der Verein people first Steiermark wurde von mir im Jahr 2018 unterstützt und arbeitete sehr erfolgreich. Er statuierte sich als Verein, fand viele neue Mitglieder, vertrat die Anliegen von Menschen mit Lernschwierigkeiten vor Presse, Politik und Verwaltung und hielt viele Vorträge vor der eigenen Zielgruppe. In der ersten Jahreshälfte brauchte der Verein noch viel Unterstützung, mittlerweile arbeitet der Vorstand so gut, dass nur mehr punktuelle Unterstützung notwendig ist. Es freut mich ganz besonders, dass nun auch diese Zielgruppe eine gute Vertretung hat.

„Platz nach oben“

Einige Themen, die mir am Herzen liegen:

- Es gibt nach wie vor nicht nachvollziehbare Unterscheidungen zwischen volljährigen Menschen mit Behinderung, Kindern mit Behinderung und alten Menschen mit Behinderung. Es ist nicht argumentierbar, warum eine Person im Rollstuhl eine Leistung mit 55 Jahren bekommt, aber mit 65 nicht. Das Ziel muss sein, dass jeder Mensch das bekommt, was er gerade braucht unabhängig von einer Zuordnung nach Alter, Herkunft oder zuständigem Gesetz.
- Die Stadt Graz hat hohe Standards in der Barrierefreiheit. Durch die Aufteilung in Holding, GBG, etc. wird es zunehmend schwieriger, diese Standards einheitlich aufrecht zu erhalten. Hier muss genau hingeschaut werden.
- Nach wie vor sind viele Texte (Infos, Bescheide, Merkblätter, Anträge) für viele Personen nicht zu verstehen. Noch bekommen manche Personen eine Leistung nicht, weil sie nicht wissen, wie sie den Antrag stellen sollen. Oder ein Bescheid wird nicht beeinsprucht, weil er nicht verstanden wird. Hier gibt es bei der Stadt Graz bereits viele Bemühungen und gute Fortschritte. Auch von Seiten des Landes gibt es erste Schritte. Dieser Prozess muss aber noch stärker vorangetrieben werden.
- Zur Zeit gibt es viele Überlegungen zu einer „Flexibilisierung der Leistungen der Behindertenhilfe“. Ich hoffe, dass nicht ein System von oben „verordnet“ wird, sondern dass gemeinsam mit Betroffenen und Trägern schrittweise ein gutes und passendes System entwickelt wird. Zuerst muss man sich über die Ziele einig werden, danach das dazu

passende System erarbeiten und am Ende die Budgetierung überlegen.
Ich wünsche mir sehr, dass nicht der umgekehrte Weg gegangen wird.

- Der Beirat hat dem Landtag die Petition zur Reparatur des Steiermärkischen Baugesetzes vorgelegt. In der Petition wurden nur Punkte angeführt, die keine Kostentreiber sind. Vor allem die Rückkehr zu 100% anpassbarem Wohnbau wurde gefordert. Die Petition wurde an einen Unterausschuss weitergegeben, der sich nie formiert hat. Die Reparatur des Baugesetzes ist nach wie vor ausständig.